

**Erfahrungsbericht Sommersemester 2022, Klaipeda/Litauen**



*Und die Reise in das kühle geheimnisvolle Baltikum*

*„Laba Diena“ - Guten Tag*

## **Inhaltsgliederung**

1. Vorbereitung und Anreise
2. Unterkunft und Verpflegung
3. Studium und Aktivitäten
4. Das Land
5. Tips und das solltet Ihr auch Wissen
6. Erasmus+ Gruppe
7. Fazit

## **1. Vorbereitung und Anreise**

Auch ich begab mich in das recht kühle Baltikum, genauer gesagt in das, wie es oft in den Erfahrungsberichten erwähnt wurde, unscheinbare Land. So trat ich meine Reise recht kurzfristig und spontan an. Kurz um, es war eine Entscheidung über Nacht, die ich nicht bereute. Ich wollte raus aus dem Alltagstrott, neue Leute kennen lernen, eine neue Kultur erforschen, mein Englisch verbessern und neue Herausforderungen für meine persönliche Entwicklung erleben. Aufgrund der kurzfristigen Tatsachen, hatte ich genau drei Monate Zeit meine Reise zu organisieren und Absprachen mit dem Internationalen Office der Hochschule Nordhausen zu treffen. Ich erinnere mich noch genau daran, als die Frau des Internationalen Office zu mir sagte: „Erik, wir können das schaffen, es ist noch nicht zu spät!“ Für Informationsabende und tiefere Recherchen bezüglich des Landes blieb keine Zeit, Handlungen mussten erfolgen. So befand ich mich zur damaligen Zeit in einer sehr glücklichen Lage. Alle Pflichtmodule meines Studienganges Heilpädagogik wurden erfolgreich bestanden. So konnte ich in dem nötigen Learning Agreement optionale Fächer für das weitere Studium in Litauen angeben bzw. wählen. Dies erleichterte die Beantragung des Erasmus Plus Programms erheblich. Das Learning Agreement und weitere wichtige Dokumente werden mit dem Internationalen Office genau besprochen. Prompt stellte mir das International Office Nordhausen, unter der damaligen Leitung von Patricia Kolbe, alle nötigen Informationen und Kontaktdaten für die Universität Klaipeda zur Verfügung. Trotz der Corona Lage konnten alle Details problemlos über den Mailverkehr geregelt werden. Dabei antwortete die Universität Klaipeda stets schnell und zuverlässig. Als alles Organisatorische Ende Dezember 2021 erledigt war, konnte ich nun meine weiteren Transportmittel wählen. Auch fertigte ich mir eine Packliste für den Koffer an, da es nicht nur ein Kurzaufenthalt ist. Ich entschied mich für die Fähre von Kiel nach Klaipeda. Die Zuganreise mit der Deutschen Bahn von Nordhausen nach Kiel war wie immer problematisch, aber auf der Fähre wieder vergessen. Als die Fähre nach 21 Stunden den Hafen von Klaipeda erreichte, war es dunkel und ich sah zunächst nichts vom Hafen. In der Nähe der Fähre war das Terminal, von diesem aus war ich endlich in der Stadt Klaipeda angekommen. Ich schaute auf meine Karte, leider lag die Universität fünf Kilometer weg. Was nun, ich schaute in den Erfahrungsberichten und auf Webseiten für Taxis und Busse nach. Ich rief sogar ein Taxiunternehmen an. Mit keinem guten Erfolg. Als ich anrief begegnete ich einer eher unhöflichen Stimme. Ich fragte nach, ob sie Englisch spricht. Sie lag sofort auf und ich dachte mir, toll danke für nichts! Also entschied ich mich zu laufen. Zwar regnete es, aber ich war voller Motivation bzw. Energie und wollte die Uni, wo auch mein Wohnheim mit einem Bett lag, erreichen. Also lief ich ca. eine Stunde mit Koffer quer durch die Stadt zur Uni. Dabei sah ich einige interessante Orte und innerlich begann ich schon erste Pläne zu entwickeln. Und hier mein erster Tipp, wie ich später herausfand, gibt es einen Fahrdienst namens „Bolt“, ähnlich wie „Uber“. Es gibt eine App für Android und Apple. Dieser Fahrdienst ist gerade für die Anfangszeit sehr billig und lohnenswert. Dieser Fahrdienst ist in den großen Städten wie Vilnius, Kaunas und Klaipeda erreichbar. Schaut euch die App an, dort ist alles leicht und verständlich erklärt, welche Möglichkeiten ihr zum Transport habt. Im späteren Verlauf unter „Tipps“ werde ich euch noch weitere Vergünstigungen mit Verkehrsmitteln verraten. Endlich! Mit etwas Hilfe von einem litauischen Studenten, der etwas besser Englisch sprach, konnte ich mein Wohnheim namens „Domitory“ auf dem Campus finden und erreichen. Der „Check in“ verlief einigermaßen gut, da die Rezeptionistinnen kein Englisch sprachen, verständigen wir uns mit Händen, Füßen und etwas Russisch. War mal eine coole Abwechslung. Für mich ging es nur noch ins Bett! Was mich noch in diesem Land erwarten würde, wusste ich zur damaligen Zeit noch nicht, also lest weiter, um einen weiteren Einblick in mein Leben in Litauen zu bekommen.

## 2. Unterkunft und Verpflegung

Wie bereits viele der Studierende in ihren Erfahrungsberichten beschrieben haben, besteht anfangs der Reise die Möglichkeit, zwischen „Domitory“ neu, das auf dem Campus liegende Wohnheim, „Domitory“ alt und privat-organisierten Unterkünften zu wählen und zu leben. Ich entschied mich sofort für das „Domitory“. Meine Gründe möchte ich euch in diesem Kapitel nennen. Mit einer Studienbestätigung für die Universität Klaipeda bekommt ihr eine weitere Bewerbungsunterlage zugesendet, wo ein Wohnplatz beantragt werden kann. Dies wird natürlich, sofern ihr das wollt, zusammen mit dem International Office besprochen und beantragt. Warum jetzt meine Empfehlung für einen Wohnplatz im „Domitory“? Nun zuerst, es existieren zwei „Domitory“, ein älteres Gebäude abseits des Campus und der Stadt und ein neueres Gebäude direkt auf dem Campus. Ich lebte im neuen Wohnheim. Die Wahrscheinlichkeit, dass ihr an das alte Gebäude geraten werdet, ist gering, da genug Wohnplatz im neuen „Domitory“ vorhanden ist und das ältere Gebäude für andere Zwecke genutzt wird. Zusätzlich habt ihr die Möglichkeit zwischen Alt und Neu zu wählen. Wobei das neue Wohnheim etwas teurer ist. Zu meiner Zeit zahlte ich ca. 150 Euro Miete pro Monat und 170 Euro Kautions. Im Vergleich zum Studentenwohnheim Nordhausen, was im Schnitt 200 Euro pro Monat kosten, ist dies eine billige Option in Klaipeda zu leben. Noch dazu bietet das Wohnheim Möbel, Internet, eine Gemeinschaftsküche, Bettwäsche, Handtücher und Geschirr. Und ja das Internet ist für etwaige Anwendungen ausreichend schnell! Dinge wie Handtücher usw. könnt ihr getrost zu Hause lassen, denn diese sind störend auf der Reise. Glaubt mir, in dieser Situation ist weniger mehr. Probiert es aus! Das Wohnheim ist 24h geöffnet und so habt ihr nach einer Party keine Probleme wieder nach Hause zu kommen. Für einen kleinen Aufpreis von acht Euro bekommt ihr zwei Handtücher und Bettwäsche. Für mich war es fair, da ich das alles nicht mitnehmen bzw. extra kaufen musste und somit mehr Kapazität für andere Dinge hatte. Für drei weitere Euro pro Waschgang könnt ihr eure Wäsche in dem hausinternen Waschmaschinen waschen und trocknen. Etwas teurer als in Nordhausen, aber die Miete macht das wieder wett! Etwas gewöhnungsbedürftig sind die Wohnräume. Ich musste mich erstmal daran gewöhnen, mir mit jemandem das Zimmer und mit mehreren Leuten die Küche zu teilen. Nicht immer ganz einfach, wenn es um Privatsphäre und Sauberkeit geht! Aber, man gewöhnt sich an alles! Das Wohnheim führt etwas strengere Regeln, z.B. Nachtruhe ist 22:00 Uhr und Alkohol ist verboten. Natürlich hielten wir uns nicht immer daran. Anfangs hielten wir es für unnötig, aber ihr werdet sehen, man lebt sich ein! In der Gruppe ging immer etwas, wir hatten eine Menge Spaß und manche eigenartige Erlebnisse. Zusätzlich bietet das „Domitory“ einen Gemeinschaftsraum für Tischtennis und anderen Aktivitäten. Zudem bist du direkt in der Gruppe Erasmus Plus, was für mich einen enormen Vorteil in Bezug auf gemeinsame Ausflüge, Party, Kultur und Kennenlernen bedeutet. Du bist halt nicht „Abseits vom Schuss!“. Denn eins ist gewiss, du wirst viele interessante Personen im Erasmus Plus Programm kennenlernen. Hast du eine Frage zum Studium können dir die Anderen in der Gruppe meist weiterhelfen, so meine Erfahrung. Außerdem kommst du viel einfacher ins Gespräch, was wiederum deine Englischkenntnisse enorm verbessert und deinen Erfahrungswert in Bezug auf andere Kulturen umkrempelt. Da das Wohnheim auf dem Campus und dieser in der Nähe der Altstadt liegt, erreichst du in kurzer Zeit die Stadtmitte (Altstadt), einen sehr schönen Park (etwa zwei Minuten Fußweg), gute Anbindungen zu dem öffentlichen Nahverkehr und einige empfehlenswerte Restaurants. Irgendwann ist deine Verpflegung erschöpft und du musst einkaufen gehen. Auch hier liegt das Wohnheim optimal. Nicht einmal fünf Minuten gerader Fußweg trennen das Wohnheim und dem Supermarkt „Iki“. By the way- „Iki“ (litauisch) bedeutet see you, Mach's gut! Aber nicht nur „Iki“ wirst du finden, weitere Läden für den alltäglichen Gebrauch kannst du in dieser Shoppingmall entdecken. Diese genannten Gründe ließen mich meine Entscheidung für das Wohnheim nicht bereuen und ich hoffe, ich konnte euch mit diesem Kapitel motivieren, euch dafür zu entscheiden. Im nächsten Kapitel geht es um das Studium und Aktivitäten im Land.

### 3. Studium und Aktivitäten

Das Thema Studium rutschte etwas in den Hintergrund, da es viele Möglichkeiten gab bzw. gibt, sich im Land auszuleben. Dennoch ist es wichtig auch hier meine Erfahrung zu schildern. Zu Beginn des Studiums wurden wir zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Dort wurde alles zum Thema Visum, Aufenthalt, Aktivitäten des Landes sowie der Uni und dem Stundenplan besprochen, quasi alles was ihr wissen müsst. Wobei lobend muss ich erwähnen, dass alle wichtigen Dokumente wie z.B. der Stundenplan vor der Anreise bereits auf meinem Schreibtisch lagen und ich mich damit im Vorfeld bereits befassen konnte. Die meisten Vorlesungen fanden für mich aufgrund von Corona nur eingeschränkt und online statt. Dennoch ist, anders als in Nordhausen, die Universität quer in Klaipeda verteilt. Das heißt, wenn ihr Pech habt, müsst ihr an das andere Ende der Stadt. Nicht immer cool und gerade am Anfang gewöhnungsbedürftig. Auf dem Campus selbst findet ihr zum großen Teil Verwaltungsgebäude und eine Mensa, wo ihr ca. vier Euro ausgeben könnt, um eine warme Mahlzeit zu bekommen. Kurz am Rande, ich habe es selten genutzt, einerseits ist es für mich sehr teuer gewesen, andererseits haben wir viel und lecker gekocht. Die Gebäude der Universität sind vorwiegend älter. Einerseits hatte es Charm, andererseits wünschte man sich noblere Sitzmöglichkeiten, denn die Vorlesungen waren im Durchschnitt 1h30min lang. Dennoch waren Vorlesungen gut möglich. Wer gerne Musik macht und Piano spielen kann, sollte das Gebäude S. Nores g.5. (Adresse) aufsuchen. Mindestens sechs Pianos stehen auf den Fluren verteilt. Der Hauptcampus, mit dem die Uni auch z.B. bei YouTube wirbt, ist sehr ansehnlich und historisch. Unterrichtsmaterialien werden via Moodle veröffentlicht oder verteilt. Es war für mich sehr verwunderlich, dass die Uni dennoch mit Papierdokumenten arbeitete. S.o.s. ohne Computer bzw. Tablet werdet ihr auch in Klaipeda nicht weit kommen. Die interne Bibliothek sowie das International Office laufen nach einem sehr ähnlichen Prinzip wie in Nordhausen, deswegen werde ich keine weiteren Erklärung hierzu machen. Die Uni bietet eine Menge an Sportangeboten wie Volleyball, Fußball und Basketball an. Kleiner Funfact am Rande, Basketball ist die Nationalsportart von Litauen. Doch Achtung, nicht jeder Trainer spricht Englisch mit euch. So spielte ich Volleyball in Klaipeda und der Trainer konnte kein Englisch, aber auch an das Gewöhnte ich mich. Dennoch war cool, dass es professionelle Teams und Anfänger Teams gab. So kann sich jeder da eintragen wo er möchte. Die Kommunikation mit dem Trainer verlief via sozialer Medien. Die Sporthallen sind ebenfalls quer in Klaipeda verteilt. Auch Tanzen und anderweitige Aktivitäten bietet die Uni an. Wer nicht so weit laufen möchte, der kann sich im Tischtennis probieren. Das Training findet in dem selben Gebäude (Aula) des Iki's statt. Außerdem erhalten ihr regelmäßige E-Mails von der Uni über anstehende Neuigkeiten oder auch Trips. Die E-Mails sind auch auf Englisch, somit solltet ihr keine Probleme bekommen. Ein letzter Punkt noch, den Strand und die gute Ostsee für Strandpartys und Sport könnt ihr von dem Wohnheim aus in ca. 20 Minuten erreichen. Leider sind die meisten Gebiete Naturschutz und daher nicht gut geeignet für Partys und Lagerfeuer, dennoch werdet ihr dort schöne Orte finden. Ich denke, dass diese Informationen für die Anfangszeit ausreichen, denn ihr werdet eigene Erfahrungen machen.

#### 4. Das Land

In diesem Kapitel möchte ich auf die Kultur, die Menschen und die Landschaft eingehen. So beginnen wir mit der Kultur. Wenn ihr euch nicht gerade im Internet genau informiert, welche Kultur dieses Land prägt oder euch für Museen interessiert, werdet ihr im selbst nicht fündig werden. Damit meine ich, die Kulturen sowie die Feiertage des Landes bekam ich nur durch aktive Nachfrage heraus. Zum Beispiel feiert dieses Land den Unabhängigkeitstag von Russland am 11. März jeden Jahres. Keiner muss zur Arbeit, alle haben frei, die Bars und Clubs sind gut gefüllt. Dennoch finden keine besonderen Ereignisse, wie eine Parade oder Feuerwerk statt. Damit möchte ich andeuten, dass dieser doch recht wichtige und große Unabhängigkeitstag für die Bevölkerung eher unscheinbar gefeiert wird. Die Uni sendet euch zu manchen Feiertagen eine Erklärungsmail, wo ihr ebenfalls besser Bescheid wisst. Dies geschieht aber nur an speziellen Tagen. Ferien und sonstige Feiertage bleiben für euch ohne aktive Interesse daran aus. Des Weiteren hat das Land wenige kulturelle Essgewohnheiten. So findet ihr eins, zwei Restaurants, die einheimisches Essen wie eine spezielle Roulade anbieten, dennoch sind die Gerichte von anderen Ländern wie Deutschland, Lettland, Polen und Russland geprägt. Ihr seht, eine Esskultur in Litauen ist nur teilweise vorhanden. Wenn ihr in kleineren Regionen wie Palanga, später mehr dazu, unterwegs seid, könnt ihr Wochenmärkte und Antiquitäten des Landes entdecken. Des Weiteren konnte ich keine nennenswerten kulturellen Unterschiede zu Deutschland ausfindig machen. Das Land ist durch die Geschichte, den Krieg, wie von Deutschland, als auch Russland sehr geprägt. So findet ihr viele Gebäude in der Stadt, die sich dem deutschen Baustil sehr ähneln. Die Menschen des Landes sind gerade zur Anfangszeit etwas gewöhnungsbedürftig, da nicht jeder hilfsbereit ist und gefühlt eher an seinen eigenen Vorteil denkt. Gerade die Mittelaltrigen und Älteren können nicht gut Englisch! Dafür kann sich die Bevölkerung gut auf Russisch verständigen. Jüngere, sowie Studenten, lernen in der Schule Englisch und können euch auf Englisch weiterhelfen. Dazu muss ich aber erwähnen, dass das Englisch Level in größeren Städten wie Kaunas und Vilnius viel besser war. Wenn wir einmal bei den Städten sind, Klaipeda ist die 3. größte Stadt, Kaunas die 2. größte Stadt und Vilnius die Hauptstadt. Das Land könnt ihr innerhalb vier Stunden mit dem Bus und Bahn bereisen und besichtigen, dazu aber später mehr. Klaipeda liegt an der Ostsee und ist die größte Hafenstadt Litauens. Was soll ich sagen, schöne Strände, gute Möglichkeiten zu wandern, Fahrrad zu fahren und Neues zu entdecken. Alles gute Möglichkeiten, dennoch ähneln viele Regionen der deutschen Ostsee. Für mich nichts Neues, dennoch solltet ihr euch selbst einen Einblick verschaffen. Noch ein paar kurze Dinge. Ihr habt im Land zu jederzeit die Möglichkeit mit Karte zu bezahlen, was sehr komfortabel ist. In jedem Bereich der Stadt Klaipeda stehen euch Führungsguides in mehreren Sprachen u.a. Englisch zur Verfügung. Wer mit dem Auto kommen möchte, hat gute Straßenverhältnisse und eine riesige Parkfläche hinter dem Wohnheim, die so gut wie nie voll ist. Die deutsche Botschaft befindet sich direkt auf dem Campus. Der Hafen ist ca. 2,3km entfernt. Zum Strand gelangt ihr per Fuß durch den bereits genannten Park, innerhalb von ca. 20min. Die Bevölkerung von Klaipeda ist im Altersdurchschnitt etwas älter, diese ist in den größeren Städten erheblich jünger. Ich denke das Wichtigste über Land, Kultur und Menschen ist gesagt worden. Im nächsten Kapitel erfahrt ihr etwas über meine persönlichen Tipps, die ich euch mitgeben möchte und Randinformationen, die meine Ratschläge besser unterstützen.

## 5. Tipps und das solltet ihr auch Wissen

Zu Beginn eures Abenteuers solltet ihr definitiv auf Bolt und kein Taxi setzen. Bolt ist wesentlich günstiger und effizienter. Gerade die Roller von Bolt sind kostengünstig. Diese setzen allerdings eine Debit- bzw. Kreditkarte voraus. Später würde ich euch die Buskarte (schwarz) empfehlen zu kaufen. Zwar kommt ihr mit 0,50 Euro pro Fahrt sehr sparsam weg, dennoch häufen sich die Kosten. Die Buskarte könnt ihr per Internet sogar schon in Deutschland beantragen. Weitere Informationen findet ihr auf der Hochschulwebseite Universiteto Klaipeda. Neben dieser Karte könnt ihr auch die ISEC Karte, eine Studentenkarte für ca. 11 Euro erwerben. Diese lohnt sich alleine schon, dass ihr in Museen, Zügen, teilweise Flügen oder auch Busfahrten das Ticket für den halben Preis bekommt. Diese könnt ihr in Litauen digital oder physisch erwerben. In der Informationsveranstaltung in Litauen bekommt ihr genaue Informationen über diese Karte und könnt mit den Professoren gemeinsam diese Karte beantragen. Bus und Zug sind im Vergleich zu Deutschland sehr kostengünstig. Wollt ihr von Klaipeda nach Kaunas, da sehr günstige Flüge in Kaunas starten, so empfehle ich euch den Bus für 16 Euro mit drei Stunden Fahrt. Wir flogen von Kaunas nach Kopenhagen für 20 Euro. Kopenhagen müsst ihr einfach sehen! Wenn ihr Lust auf die Hauptstadt Vilnius habt, nehmt den Zug von Klaipeda. Gerade einmal 10 Euro kostet die vier Stundenfahrt ermäßigt vom einen Ende zum anderen Ende des Landes. Wenn es immer euch möglich ist, nehmt die Fähren von Klaipeda, dies sind die absolut kostengünstigsten Angebote des Landes. Eine weitere Empfehlung ist der kleine Hafen von Klaipeda und dessen berühmtes Schiff, welches ihr auf der Titelseite des Berichtes seht. In diesem Schiff ist ein exzellentes Restaurant. Des weiteren ist die Litauische Küche bzw. in dieser angebotene Gerichte vollkommen zu empfehlen. Ein besonders gutes Restaurant in Klaipeda war Grasso. Kommt ihr in die Altstadt Klaipeda, so merkt ihr es sofort. Ein Haufen an Restaurants, Bars und engen Strassen. Ich habe noch nie so viele Kaffeeshops wie in Klaipeda gesehen. Diese machen sehr guten Kaffee bei lustiger Atmosphäre. Besonders junge Menschen suchen diese Orte auf, um den Kaffee zu genießen. Die Shops schließen erst 22:00 Uhr, was ebenfalls neu für mich war. Alle Shops waren für mich gleich gut, ich kann hier keine explizite Empfehlung aussprechen. Wir waren fast jedes Wochenende aus, da Klaipeda eine gute Anzahl an Bars bietet. Am meisten waren wir in der Banduras Bar und im Irish Pub, da es uns am besten gefiel. Ihr findet beide Bars bei google oder apple Maps, da sie die einzigen mit Namen in dieser Stadt sind. Wollt ihr auch mal in einen Club, so kann ich euch Dara Club empfehlen. Es ist eine Cocktailbar, also nichts für Biertrinker. Dennoch gibt es eine stimmungsvolle Atmosphäre bei strengen Securities. Solltet ihr eine Bar oder einen Club aufsuchen, so empfehle ich euch, nehmt euch eine Gruppe, die gleich viele männliche als auch weibliche Anteile hat mit, da ihr so erheblich schneller hineinkommt. Wieso das so ist? Kein Plan, aber es funktioniert! Alkohol gibt es nur bis 18:00 Uhr zu kaufen, also deckt euch im Vorfeld gut ein! Auch in Litauen ist der Alkohol im Laden am günstigsten. Für drei Euro bekommt ihr einen kleinen Bus, der euch in das Nachbargebiet Palanga bringt. Palanga ist das größte Strandresort von Litauen. Achso, die Busse werden immer mit Nummern gekennzeichnet. Ich meine z.B. Bus 6, 5, 7 usw. Diese sind Linienbusse, die euch überall in der Stadt absetzen können. Die kleinen Busse werden mit z.B. M6, M7, M15 usw. gekennzeichnet. Diese bringen euch aus der Stadt. Wir haben leider anfangs den Fehler gemacht und sind bei einem eingestiegen, der uns nicht zur gewünschten Stelle brachte. Zuletzt möchte ich euch noch den Rat geben, lernt ein wenig die Landessprache. Gerade Ältere Menschen aber auch Einheimische freuen sich sehr, wenn ihr z.B. „Bitte, Danke, Hallo wie gehts?“ Sagen könnt. Noch dazu kommt, dass die meisten Einheimischen dann mehr gewillt waren uns in Situationen weiterzuhelfen. Ich denke das kann nicht schaden. Auf jedenfall werdet ihr auch eigene Erfahrungen machen! Nun weiter mit dem nächsten Kapitel, wo ich euch etwas über die Erasmus Plus Gruppe erzählen möchte.

## **6. Erasmus + Gruppe**

In diesem Kapitel möchte ich euch kurz schildern, wie ich meine Gruppe für das Jahr 2022 empfand und welche Schlüsse ich daraus ziehen konnte. Dabei gehe auch auf Kommunikation, Wertschätzung und Probleme ein.

Wie im Bericht beiläufig erwähnt, möchte ich zu Beginn die große Antwort geben. Ja es lohnt sich gemeinsam mit der Erasmus Plus Gruppe für ein halbes Jahr zu leben! Viele neue Eindrücke von anderen Kulturen, Sprachen und Wissen, aber auch gemeinsame Ausflüge. Eure Gruppe wird zu großer Wahrscheinlichkeit eine Andere sein, deswegen schildere ich nur meine Eindrücke von meiner diesjährigen Gruppe 2022. Ich durfte in diesem Jahr eine alterstechnisch sehr Junge und sehr humorvolle Gruppe mit viel Spaß erleben. Die Gruppe war sehr an neuen Erfahrungen und dem Land interessiert. Nach kurzer Zeit spaltet sich die Gruppe für Aktivitäten etc. auf, dies war aber nicht schlimm, so konnte jeder seine Zeit mit den Personen genießen, mit denen sich gut verstanden wurden ist. Schnell lernten wir uns besser kennen. Doch der in meinen Augen größte Punkt war, ich konnte eine Menge von den Anderen über Leben und Persönlichkeit lernen. Vertiefen konnte ich im übrigen, dass nicht das physische Alter über den geistigen Fortschritt, sondern die Emotionen, Gedanken und Handlungen eine große Rolle spielen. So traf ich Menschen in der Gruppe, die wesentlich älter als ich waren, aber aufgrund ihrer Handlungen noch einiges lernen müssen. Genauso traf ich Menschen, die jünger waren als ich und wesentlich mehr als ich wussten was sie wollten und „bewusst“ handelten. Eines der größten Probleme war die englische Kommunikation. Leider waren sehr viele spanische und italienische Menschen in der Gruppe. So kam es auch häufig vor, dass diese in Gemeinschaftsräumen nur auf ihrer nativen Sprachen mit einander kommunizierten. In meinen Augen sehr egoistisch und mit der Zeit anstrengend. Viele Male sprachen wir über diese Problematik, leider ohne Erfolg. Dies ist im übrigen einer der Gründe, warum die Gruppe sich gespaltet hat. So war generell das Englisch Level bis auf wenige Ausnahmen nicht sehr gut. Verständigt haben wir uns natürlich trotzdem irgendwie und ja ich spreche jetzt wesentlich besser Englisch als zu vor. In Bezug auf Wertschätzung wurden alle akzeptiert, dies war nie ein Problem. Nun möchte ich auch schon zum Ende dies Kapitels kommen, denn jeder wird eine andere Gruppe mit anderen Erfahrungen haben.



## 7. Fazit

Ich konnte eine spannende und aufregende Zeit in Klaipeda genießen. Ich lernte viele neue Menschen mit neuen Innovationen und Herausforderungen kennen. Auch muss ich erwähnen, dass ein Abstand zu meiner Alltagssituation in Deutschland gut tat. Durch die Organisation und Kommunikation mit Anderen konnten meine Sprachkenntnisse und Selbstständigkeit immens verbessert werden. Meine Persönlichkeitsentwicklung nahm dadurch ihren Lauf. Ihr werdet definitiv an neue Herausforderungen stoßen, die es zu meistern gilt. Dennoch werdet ihr dafür belohnt, glaubt mir!

Verlasst eure Komfortzone, erlebt etwas Neues und meistert euren Alltag in einer fernen Welt. Das kann ich euch nur empfehlen. Dennoch wird ein Auslandsjahr wie Work and Travel oder Auslandssemester ganz gerne als die einzige Möglichkeit eure Komfortzone zu verlassen „hingestellt“! Ja ihr stoßt auf eine wunderbare Möglichkeit euren Lebensstiel auf die Probe zu stellen und großartige Fortschritte zu erleben, ich meine das liegt an jedem selbst. Dennoch gibt es unzählige Möglichkeiten, die euch zu Fortschritten verhelfen. Die Veränderung beginnt in dir. Bilde dich weiter, lies ein Buch, höre Podcasts oder interviewe geistreiche Menschen. Lernen von den Besten in unserer Gesellschaft und du wirst erfolgreich! All dies habe ich auch in Klaipeda getan, ich hätte es auch in Deutschland tun können. Für mich persönlich war Interesse an einem anderen Land gegenüber meiner Persönlichkeitsentwicklung nicht sehr hoch, denn alles was ich hier in Klaipeda gesehen habe, kann ich auch im Urlaub sehen. Mein Alltag war nicht komplett anderes als der in Deutschland. Der einzige Punkt, der mich wirklich überzeugt hat, war die Distanz (physisch und psychisch) zu Deutschland. Damit gewann ich eine andere Perspektive zu meinem Leben in Deutschland und neue Erfahrungen in Bezug auf Selbstorganisation. Litauen kennen zu lernen war für mich ein Bonus und Erlebnis. Damit möchte ich zusammenfassend sagen:

Nicht die Reise in das jeweilige Land wird dich verändern und hat mich verändert! Die Reise zu dir selbst wird dich und hat mich verändern! Wie du diese Reise, deine Reise antrittst und mit welchen Mitteln, das bleibt dir überlassen.

Mit herzlichen Grüßen  
Erik Herfurth